

Top Sylt

Freitag, 29. Juni 2007

TBA Seite 60 – Jahrgang 2007

Kirche auf Sylt: Mehr als nur St. Severin

Ob Lutheraner, Katholiken, Baptisten oder dänische Volkskirche – auf Sylt gibt es ein reiches kirchliches Leben mit vielen Angeboten.

von Wolfgang Pittkowski

„Ach, außer St. Severin in Keitum gibt es noch mehr Kirchen auf der Insel?“ Die Schatten von St. Severin und seinem charismatischen Prediger Traugott Giesen sind lang, auch wenn er selbst inzwischen den verdienten Ruhestand genießt. Ja, es gibt ein reiches kirchliches Leben auf Sylt, und in der Pfingstwoche tritt es alljährlich unübersehbar in Erscheinung – bei den ökumenischen Sylter Kirchentagen, die von den Inselkirchen in Westerland gefeiert werden.

Denn das zeichnet die Sylter Kirchengemeinden von List bis Hörnum, von Katholiken über Lutheraner bis zu den Baptisten und der Dänischen Folkekirkke aus: trotz aller Verschiedenheit pflegt man eine gute christliche Nachbarschaft. Das bringt auch Einheimische und Gäste zusammen. „Ich habe immer darauf hingewirkt, dass wir eine einzige christliche Gemeinde sind, aus Gästen und Insulanern“, sagt Bernd Redlin, Senior der Sylter Geistlichen, und seit 30 Jahren in der Evangelischen Kirchengemeinde Westerland tätig; „und ich habe auch die verhaltene Frömmigkeit der Sylter zu schätzen gelernt – man trägt das nicht vor sich her, aber es ist da, eine Mischung aus Traditionsbindung und Treue zum einmal gegebenen Kon-



Gute christliche Nachbarschaft: Die Sylter Kirchengemeinden feiern, wie hier beim Pfingstfest 2004, auch gemeinsam. Fotos: Pittkowski

firmationsversprechen.“

Unterschiedlich sind die Prägungen, unterschiedlich die Profile, die von den Sylter Kirchen eingebracht werden. St. Martin in Morsum und St. Severin in Keitum, romanische Gotteshäuser aus dem frühen Mittelalter, sind die exemplarischen Gästekirchen, ein auch touristisches Muss, von den Reiseführern gebieterisch eingefordert.

Kenner schätzen die große Stille, die St Jürgen in List verbreitet: Im stillen Winkel des nördlichsten Inseldorfes gelegen, exquisit restauriert, jeden Monat ein ausgesuchtes Konzert auf der legendären Benschmann-Orgel. St. Thomas in Hörnum ist

purer Modernismus – ein weißes Segel auf der Düne, gründend in sämtliche Himmelsrichtungen. Die „Royal-Albert-Hall“, pardon: St. Christophorus in Westerland, vom Sylter Volksmund scherzhaft auf den Erbauer Pfarrer Albert Sprock bezogen – sucht noch ihren Stil, schwankt zwischen Urchristentum (das einbetonierte Taufbecken im Fußboden ist republikweit einmalig) und der Moderne des 21. Jahrhunderts. Die Friesenkapelle in Wenningstedt und ihr rühriger Pastor Rainer Rainer Chinnow propagieren Sylt-, Fußball- und Gospelgottesdienste – gut für die Seele und gut für die Stiftung „Üüs Serk“, die den Fortbestand der kleinen Kapelle aus dem Jahre 1914 zu sichern will.

Traditionell spielt in allen Inselgemeinden eine wichtige Rolle: In der Saison können Klassik-Liebhaber zwischen List und Hörnum fast täglich einem hochkarätigen Orgel- oder Kammerkonzert lauschen; die Kantoreien in Westerland und Keitum führen regelmäßig große Werke

wie Mozarts Requiem oder das Weihnachtsoratorium auf, in St. Severin wird die Reihe der berühmten Mittwochskonzerte inzwischen ganzjährig bespielt.

Neben der Schauseite, mit der sich die Inselkirchen

Gästen und Einheimischen präsentieren, existiert freilich auch eine wichtige Rückansicht. Die Militärbetreuung – gut 38000

Soldatinnen und Soldaten durchliefen allein die Marineschule in List – ist rückläufig, dafür wurde seit 1999 ein effektives System der Seelsorge in Notfällen etabliert: Bei einem Alarm vermittelt der diensthabende Geistliche direkt zum nächstgelegenen Kollegen oder springt selbst in die Bresche, wenn der Ortpastor unabkömmlich ist.

Die Mitarbeiter des Hospizvereines kümmern sich um Sterbende in Kliniken und Häusern; das Diakonische Werk bietet in seinem Beratungs- und Behandlungszentrum in Westerland Erziehungs-, Lebens- und Suchtberatung an. Vor kurzem konnte die TelefonSeel-

sorge Sylt ihr 25-jähriges Jubiläum feiern – zwischen 30 und 40 Sylter Freiwillige teilen sich jeden Abend den Telefondienst in einer Wohnung in Westerland und nehmen Anrufe aus den gesamten nördlichen Schleswig-Holstein zwischen Nord-Ostsee-Kanal und dänischer Grenze entgegen. Reihum besuchen die Inselpastoren die Sylter Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen und bieten Begegnungs- und Gesprächsanlässe für Interessierte an.

Es gibt also tatsächlich mehr Kirche auf Sylt als nur St. Severin in Keitum, und alle evangelischen und katholischen Gotteshäuser zwischen List und Hörnum laden täglich zur stillen Andacht ein – das Türschild „Tritt ein! Die Kirche ist offen...“ fehlt an keinem Kirchenportal.

**Das Schild
„Tritt ein!“
fehlt an keinem
Kirchenportal**



Das in den Boden eingelassene Taufbecken von St. Christophorus ist deutschlandweit einmalig und darum viel bestaunt.

Der Autor:

Wolfgang Pittkowski (55) ist seit 1993 Gemeindepastor in List. Außerdem ist der gebürtige Hamburger Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Evangelischen Regionalzentrum Westküste in Breklum.

